

Aus der Obhut auf den ersten Arbeitsmarkt

Beruf Eher selten fassen psychisch labile Menschen nach einer Auszeit festen Fuß in ihrem Job. Sven Schendzielorz gelingt das mit Hilfe des Samariterstifts Obersontheim. *Von Sigrid Bauer*

Die Arbeit macht Spaß, die Kollegen sind in Ordnung.“ Kurz und knapp umschreibt Sven Schendzielorz seinen Job in der Obersontheimer Firma für Land- und Forsttechnik Thalheimer. Der 24-Jährige hat eine schwierige Zeit hinter sich: Die Arbeit bei einem Sicherheitsdienst mit 12-Stunden-Schichten hat ihn körperlich und seelisch überfordert.

Nach einem Jahr in der Crailsheimer Werkstatt des Samariterstifts, wo er verschiedene Bereiche durchlaufen hat, um seine Stärken zu finden, hatte er sich wieder stabilisiert. „Dann brauchte er eine neue Herausforderung und hat bei der Firma AS-Motor in Bühlertann ein viermonatiges Praktikum absolviert. Anschließend hat sich bei Markus Thalheimer ein weiteres Praktikum angeboten“, berichtet Samariterstift-Mitarbeiter und Berufsbildungsleiter Arnulf Köder.

Lob für Arbeitstugenden

Köder lobt Schendzielorz' Arbeitstugenden: „Er ist pünktlich und zuverlässig, meldet sich ab, wenn es nötig ist. Er verhält sich so, wie es sich im Arbeitsleben gehört“, berichtet er über seinen Schützling. Das bestätigt auch sein jetziger Chef: „Er zeigt Eigenverantwortung und ist sich für nichts zu schade. Ich kann ihn für fast alle Helfertätigkeiten in der Schlosserei einsetzen, zum Beispiel Metall zusägen und entgraten. Er unterstützt uns auf Baustellen bei Wasserrohrbrüchen oder beim Bau von Wasseranschlüssen. Es passt mit ihm“, sagt Markus Thalheimer. Besonders gefällt ihm, dass der junge Mann aus Crailsheim einen Blick dafür hat, was gemacht werden muss und von sich aus mal die Halle fegt oder aufräumt.

Thalheimer hat schon öfter Praktikanten aus dem Samariterstift in seiner Firma beschäftigt. „Die Nähe zum Samariterstift ist ein Vorteil. Die Leute können zum Mittagstisch hinübergehen und treffen dort ihre Kollegen aus der Werkstatt. So vier fünf Praktikanten hatte ich die letzten zehn Jahre“, meint der sozial eingestellte

„Die Nähe zum Samariterstift ist ein Vorteil. Die Leute können zum Mittagstisch hinübergehen.“

Markus Thalheimer
Land- und Forsttechnik

Unternehmer. Ein Zeichen dafür, dass er die Zusammenarbeit mit dem Samariterstift schätzt.

Sven Schendzielorz hat sich gut eingelebt in dem überschaubaren Betrieb. „Ich bin nicht mehr so müde wie damals beim Sicherheitsdienst und ich komme gern zur Arbeit“, bestätigt er. Eigentlich könnte Arnulf Köder damit

seine Arbeit mit dem ehemaligen Klienten als beendet ansehen. Doch für ihn ist selbstverständlich, dass ihn der psychisch sensible Mann weiterhin bei Problemen ansprechen kann. „Die Nachbetreuung ist sinnvoll. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht, da will ich wissen, wie es mit ihm weitergeht. Er kann sich jederzeit bei mir melden“, betont er.

Auch im Betrieb braucht er immer wieder Unterstützung. „Man muss ihm manches genauer und öfter erklären. Da helfen alle Mitarbeiter mit“, schildert Markus Thalheimer. Für diesen Mehraufwand zahlt der Kommunalverband für Jugend und Soziales einen Zuschuss zu den Lohnkosten.

In diesem Jahr gelang es Arnulf Köder und Matthias Schmidt, dem Leiter der Samariterstift-Werkstätten im Kreis, neben Schendzielorz zwei weitere Klienten in einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu vermitteln. „Das ist enorm in einer Zeit, in der sich ein Unternehmer dreimal überlegt, ob er neue Mitarbeiter einstellt“, freut sich Schmidt.

Samariterstift gibt 240 Menschen Arbeit

Das Samariterstift beschäftigt im Kreis Hall rund 240 Menschen, die aufgrund psychischer Beeinträchtigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt nur schwer einen Job finden. Die meisten arbeiten in den eigenen Werkstätten in Obersontheim, Schwäbisch Hall, Gaildorf und Crailsheim. In den ersten 27 Monaten der Phase der Berufsbil-

dung, übernimmt die Agentur für Arbeit die Kosten. Anschließend fördert der Landkreis die Lohnkosten der Werkstattmitarbeiter. Die größten Auftraggeber sind Kärcher Obersontheim und der Verpackungsmaschinenhersteller Schubert, Crailsheim. Sie bezahlen für die gefertigten Teile, entlohnt werden die Arbeiter vom Stift.

Kärcher und AS-Motor in Bühlertann kooperieren mit der Samariterstiftung und bieten Praktikums- und Außenarbeitsplätze an. Dass ein Mitarbeiter ganz übernommen wird, kommt aber eher selten vor. „Das gelingt am ehesten bei jüngeren Leuten“, stellt Matthias Schmidt, Leiter der Samariterstift-Werkstätten, fest. *siba*



Sven Schendzielorz hat seit November eine feste Anstellung in der Firma von Markus Thalheimer in Obersontheim. Hinter ihm steht Matthias Schmidt vom Samariterstift Obersontheim. Das Stift hat den jungen Mann in den letzten Jahren stark unterstützt. *Foto: Sigrid Bauer*